

während aus ihnen kein sprachliches Material gewonnen werden konnte.²⁵ Ähnliches gilt auch für die Arbeiten von Hans KREIS und Franz KINDEL, welche ergänzend konsolidiert wurden.²⁶

Die Auswahl der Merkmale beschränkt sich auf die phonologische und morphologische Ebene, während auf Besonderheiten des Wortschatzes und der Syntax nicht eingegangen wird. Viele Beispiele können von GABRIEL übernommen werden, er macht jedoch keine Angaben darüber, ob sich einige der Merkmale zur Zeit seiner Aufnahmen (in den sechziger Jahren) noch schon im Wandel befinden. Trotzdem sind diese Beispiele hilfreich, da sie Beiträge für die Bestimmung darstellen.

2.2. Die Merkmale

Die ausgewählten Merkmale der Triebenberger Mundart werden folgend zur linguistisch-lexikalischen Tabularbeit dargestellt, da viele Wechselvorgänge in diese Richtung verlaufen.
SCHMIDT so JUTZ spricht von der "Mundart von Lichtenstein", nicht weil er die Unterschiede zwischen den einzelnen Ortsumgebungen nicht gesehen hat, sondern weil er vor allem deren Gemeinsamkeiten betonen wollte. Als hochdeutsches (Tabularbeit) wären alle Ortsumgebungen unserer Triebenberg zu bezeichnen. In der vorliegenden Arbeit soll der Terminus aber auf die Mundarten von Trieben, Vaher und Söben eingeschränkt werden. Diese drei Ortsumgebungen unterscheiden sich nur sehr wenig voneinander, liegen geographisch am nächsten und sind der bedeutendsten Formungsgruppe für die Triebenberger, da fast alle bedeutenden Besonderheiten des Dialekts (und nicht nur des Söbner) in einer dieser drei Gemeinden auftreten.
Immer wenn in der Folge von "hochdeutscher Tabularbeit" die Rede ist, bezieht sich dies im Allgemeinen auf alle nicht-waherischen Mundarten Lichtenstein und im

²⁵ Betzenberger 1913 und Jutz 1920.

²⁶ Kreis 1938 und Kinzel 1968.

²⁷ Vgl. den Titel seiner Grammatik "Die Mundart von Schwärzberg und Lichtenstein".